

weitesten gebracht. Der treibende Grund dürfte in dem ursprünglichen Verzicht der ganzen Sippschaft auf Flügel, der ihre Angehörigen auf Nahrung jagd anwies, zu suchen sein, und zuletzt ersetzte ihnen das Gespinnst auch noch in anderer Beziehung die von der Schwesterlinie der Insekten erworbenen Flügel, indem sie sich, an ihren Fäden festgeklemmert, luftschiffend den Windströmungen anvertrauen. Andererseits gibt es allerdings auch Raub- und Sprungspinnen, die keine Fangneze weben und ihre Beute entweder stillsitzend, in oft harmlosen Verkleidungen (z. B. als Blumenknospe oder Vogelkot), erwarten oder im Sprunge überraschen; diese Arten benützen ihre Webekunst nur zum Stricken von Eierbeuteln, in denen sie ihre Brut mit sich tragen, oder zum Austapezieren ihrer mit Fallthüren versehenen Wohnungen. Die Wasserspinnne (*Argyroneta*) legt damit einen Wasserpalast in Gestalt einer silberglänzenden Taucherglocke an, zu der sie die Luft blasenweise an ihrem Hinterleibe hinabträgt.

Die letzte Ordnung der Spinnentiere, die der Milben und Zecken, widerlegt einmal wieder mit so vielen andern Schmarotzern die voreilige Annahme, daß in der Welt stets nur fortschrittliche Entwicklung zu finden sei. Bei ihnen verschmelzen die beiden noch übrigen Körperhälften der echten Spinnen zu einer ungegliederten Masse, einem Sack, der sich auf Pflanzen oder Tieren parasitisch ernährt und oft für lange unbeweglich festklammert. Manchmal ist wie bei den Muschelkrebsen das Spinnentier nur noch durch das Studium seiner Entwicklungsgeschichte in ihnen zu erkennen. Auch hier ist dann das Jungtier ein viel vollkommeneres Wesen als der in seinen Sünden versunkene ältere Schlemmer, der, zu faul, sich selbst um Nahrung zu bemühen, den fleißigeren Nachbar schröpft. Die weitgehende Umwandlung des Spinnentypus nach dieser Seite hat Mut gemacht, hier auch noch einige sonst schwer unterzubringende Tiergruppen systematisch anzuschließen: die auf Seelilien schmarotzenden Myzostomiden oder Saugmäuler, die Zungenwürmer (*Linguatuliden*) und die früher wegen ihrer Eintrocknungs- und Wiederbelebungsfähigkeit schon erwähnten Bären-tierchen (*Tardigraden*). Es fragt sich aber, ob sie nicht doch bereits vom Ringelwürmertypus direkt sich abgespalten haben könnten.

Nach allem Gesagten werden wir uns die Möglichkeit offen lassen müssen, die Spinnen im Stammbaum einstweilen doch noch enger an die Insekten und deren nähere Vorfahren anzugliedern, als an die Krebse. Wenden wir uns nun zu diesem Insektenaste selbst, so läßt er sich in der

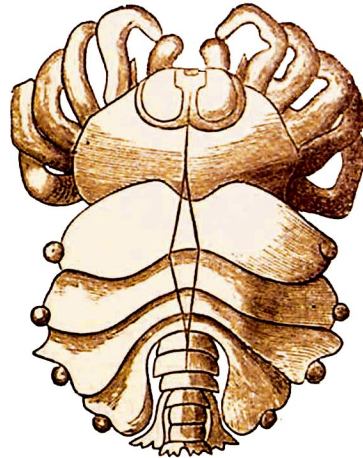


Fig. 268.

Embryo einer echten Spinne, bei dem der Hinterleib noch auffällig stark gegliedert ist, ähnlich wie bei den auf Fig. 267 abgebildeten ausgestorbenen Steinkohlenspinnen (Nach Barrois).